

Musicbusiness-Situation

Als Musikschafter ohne Musicbusiness-Basiswissen eine Hobby- oder Profi-Karriere aufbauen?

Geht das? Nein! Sicher nicht!

Warum probieren es dann trotzdem so viele?

(MB steht für Musicbusiness!)

Was ist überhaupt Musicbusiness? Kaum einer der Musikschafter weiß es.

Kaum einer der Musikschafter weiß, woher er anwendbares MB-Basiswissen bekommt.

Keine Musikschule, kein Musiklehrer, keine Musik-Akademie, keine Musik-Hochschule, keine Fachhochschule im Musikbereich vermittelt das notwendige MB-Grundlagenwissen. Maximal wird das sogenannte „learning by doing“-Wissen vom Lehrkörper an die Studierenden weitergegeben.

Dieses präsentierte „learning by doing“-MB-Wissen ist aber naturgemäß sehr löchrig und daher kaum geeignet, den Studierenden seriös auf das richtige Agieren im nationalen und internationalen MB vorzubereiten.

Ohne Anwendung des notwendigen MB-Wissens erhöht sich die Rückschlagsquote bei einem Karriereaufbau enorm! Ohne dieses Wissen bremsen es sich oft dann fast von selbst. Auch ein noch so großes Engagement und auch der höchste Einsatz von Manpower und Geld können ein bestehendes MB-Wissensmanko keinesfalls ersetzen. Das Scheitern / die Enttäuschung ist einem in diesem Falle vorprogrammiert und daher leider garantiert.

Wie soll man seine MB-Partner aussuchen, wenn man kein, oder viel zu wenig an MB-Grundlagenwissen besitzt? Es geht einfach nicht! Dazu kommt leider noch, dass kaum jemand der österreichischen Musikschafter das notwendige MB-Grundlagenwissen besitzt. Es ist auch statistisch fast unmöglich, in Österreich an eine Person im Musicbusiness zu kommen, welche außer dem üblichen „learning by doing“-MB-Wissen relevante MB-Kenntnisse besitzt.

Da dieses MB-Wissensmanko auch beim Lehrkörper vorhanden ist, wird von diesen das bis heute professionell ignoriert:

„Da wir MB auch bisher nicht gelehrt haben, brauchen wir es auch weiterhin nicht!“

„MB hat nichts mit dem Musiker, welcher ja ein Künstler ist, zu tun. Da wir Künstler ausbilden, brauchen wir MB nicht.“

Die Fehlerquote bei dieser Betrachtungsweise ist enorm: Wie soll das gehen? Ein Musikschafter als Interpret ist erstens kein Künstler, sondern ein hoffentlich erfolgreicher, vermarktbarer Designer.

Siehe weitere Infos über - Ich bin ein vermarktbarer Interpret - daher Designer: [043/ Musicbusiness-Infos der HITfabrik](#)

Sein Schaffen ist immer ausgerichtet, erfolgreich und bekannt zu werden, um alle Möglichkeiten Geld zu verdienen ausschöpfen zu können. Nur so ein Interpret ist für Projekte im Musicbusiness verwendbar/einsetzbar. Sollte er wirklich als Künstler agieren (er schafft Musik, die nicht schon während des Schaffens auf einen Publikums-Erfolg ausgerichtet ist), so ist er daher keinesfalls für die Musikindustrie als Partner interessant. Ein Musikschafter als Künstler benötigt daher einen öffentlichen/privaten Förderer/Mäzen um seine Projekte realisieren zu können. Ausschließlich wenn er als Künstler tätig ist, besitzt er auch automatisch „die Freiheit der Kunst“! Sonst keinesfalls! (Siehe ECHO - Skandal 2018)

Ein MB-Grundlagenwissen schützt jeden Musikschafter (auch einen Musikschafter der als Künstler agiert) vor Rückschlägen.

Maximal einen geringen Teil des notwendigen MB-Wissens können sich Musikschafter auch durch eigene Fehler-Aktionen und durch die Fehler der anderen – im „learning doing-System“ – aneignen, aber sie verlieren dadurch enorm viel Zeit und Geld. Die einzige, erfolgreiche Alternative ist, dass sich die Musikschafter die notwendigen MB-Grundkenntnisse in professionellen Schulungen aneignen.

Erst wenn man die MB-Grundkenntnisse besitzt, ist man in der Lage, die Rückschlagsquote beim Karriereaufbau (im Hobby- und Profi-Musikbereich) gravierend zu minimieren.

Der Musikschafter erkennt dann viel früher und auch leichter, wer von den benötigten MB-Partnern für sein Projekt geeignet ist und wer nicht.

**Die HITfabrik wünscht viel Erfolg bei der Umsetzung
der HITfabrik-Musicbusiness-Infos!**

Weitere, ergänzende Infos erhalten Sie von: office@hitfabrik.at
